

Hürde für „Mini-Flieger“

Drohne am Schneefernerhaus kommt nur zum Einsatz, wenn Luftfahrtamt Vorschriften ändert

Garmisch-Partenkirchen – Sie wiegt gerade Mal vier Kilogramm und ist die neue Anschaffung am Schneefernerhaus. An der Umweltforschungsstation (UFS) auf Deutschlands höchstem Berg fliegt zur Zeit eine eineinhalb Meter große Drohne. Umweltminister Thorsten Glauber (Freie Wähler) hat sie am Mittwoch in Augenschein genommen.

Das kleine Fluggerät könnte die wichtige Forschung am UFS revolutionieren. „Wir könnten noch genauer messen“, sagt Geschäftsführer Markus Neumann. Hierfür würden die Wissenschaftler Analysegeräte an die Unterseite hängen, um sie fernab lokaler Störquellen durch Umweltinflüsse auf der Zugspitze einzusetzen. Bekanntlich werden am UFS unter anderem die Pollenbelastung sowie wetter- und klimawirksame Prozesse untersucht.

Die perfekten Werte würden allerdings nur dann erdennt, wenn die Drohne vollautomatisch Strecken fliegt, die vorab einprogrammiert wurden. Dafür müsste allerdings das Bundesamt für Luftfahrt seine aktuellen Vorschriften ändern. Dort steht geschrieben, dass „Drohnen generell nur in Sichtweite geflogen werden dürfen.“ Und um den Mini-Flieger höher wie 100 Meter steigen zu lassen, muss „eine behördliche Ausnahmeerlaubnis bei den Landesluftfahrtbehörden beantragt werden“.

„Wir führen jetzt mit dem Bundesamt dahingehend Gespräche“, sagt Neumann. So-



Neue Drohne für das Schneefernerhaus: Umweltminister Thorsten Glauber (Mitte) bekommt von UFS-Geschäftsführer Markus Neumann (r.) das Fluggerät gezeigt.

FOTOS: J. HORNSTEINER



Die neue Eingangshalle der Forschungsstation eröffnen feierlich (v. l.) Landrat Anton Speer, Architektin Hannelore Deubzer, Markus Neumann und Thorsten Glauber.

mit wird der Prototyp zur sich fliegen lässt und mit welcher Zeit lediglich für Probeflüge chem Gewicht wir sie einsetzen. „Wir testen, bei welchen Witterungen sie

Glauber glaubt an eine Lösung

Mehr Geld fürs Strauss-Institut?

Garmisch-Partenkirchen – Erneut Geld vom Freistaat für Garmisch-Partenkirchen.

Nachdem der Finanzausschuss des bayerischen Landtags das Richard-Strauss-Festival 2019 mit 230 000 Euro fördert, kommt auch das Richard-Strauss-Institut, wie jedes Jahr, in den Genuss einer finanziellen Unterstützung aus München. 2018 hatte die Einrichtung am Partenkirchner Kurpark 95 000 Euro erhalten. „Dieser Betrag ist



Martin Bachhuber. FOTO: KOR

für 2019 mindestens wieder vorgesehen. Eine gewisse Anhebung wird derzeit noch geprüft“, teilen die beiden CSU-Abgeordneten Harald Kühn und Martin Bachhuber mit, die dem Haushaltsausschuss angehören. Dem Vermehren nach könnte der Betrag auf 110 000 Euro aufgestockt werden.

Summa summarum hat der Markt Ausgaben für das Richard-Strauss-Institut im Haushalt 2019 von etwas mehr als 250 000 Euro ange setzt. Für die Forschungseinrichtung strebt Garmisch-Partenkirchen mit dem Land Bayern eine Halbe-Halbe-Regelung an. „Ich hoffe, dass die bald akzeptiert wird“, sagt Bürgermeisterin Dr. Sigrid Meierhofer (SPD).

JOSEF HORNSTEINER

eine Fläche von 290 Quadratmetern im sogenannten Erdgeschoss erneuert. Eine beachtliche Herausforderung, handelt es sich bei dem Altbau schließlich um ein ehemaliges Hotel aus den 30er-Jahren. „Wir haben an manchen Stahlträgern noch Werkbeauftragungen für die ersten Sicherheits-Skibindungen gefunden“, sagt Projektleiter Michael Gebhardt augenzwinkernd.

Dort, wo 1931 noch ein kleiner Kiosk für Hotelgäste und Tagesausflügler stand, ist jetzt eine futuristische Eingangshalle. Sie ist angenehm beheizt. Der bis dato zugige Gang zum kleinen Bahnhof der Zahnradbahn ist jetzt mit drei Schleusen und insgesamt vier Türen nicht mehr windanfällig.

Die Arbeiten für den Bauabschnitt, der mit rund 600 000 Euro zu Buche schlägt, verlaufen reibungslos. „Wir müssen nur einmal das Dach abschaulen nach einem Lawinenabgang“, sagt Gebhardt. In seiner sechsjährigen Betriebszeit sei das zum ersten Mal der Fall gewesen. „Zehn Meter Schnee hatten wir heuer.“ Sie schaufelten ihn auf die Terrasse, was einen netten Nebeneffekt hatte: „Wir haben durch den Schneeberg einen Tunnel zum Eingang gegraben. Durch diesen Schutz konnten wir die Außentüre tauschen, ohne dass Schnee hereingeweht ist.“

Insgesamt wurden 21 Türen erneuert. Der nächste Bauabschnitt, ein überdachter Eingang, ist für 2021 geplant.

JOSEF HORNSTEINER